

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Donnerstag, 8. Dezember 2011 12:14
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_143: Jesus trifft eine wichtige Vorbereitung

Liebe Liste,

Jesus hat aufgezeigt, dass die schöne Gestalt des Menschen (Beispiel: der Engel Raphael bei Jesus) einen harmonischen (schönen, guten) Geist zur Voraussetzung hat, oder anders gesagt: ein guter, harmonischer Geist drückt sich in der Gestalt dieses Menschen (seiner Form) als Schönheit aus, vor allem im Gesichtsausdruck (siehe Kapitel 142).

Die materielle Gestalt, der irdische Leib, kann sich in seiner Gestalt und Ausdruck auch verändern, allerdings nicht leicht, wie das die Seele in ihrer Feinstofflichkeit (Substanz) kann, sobald der Mensch in der geistigen Welt angekommen ist. So kommt es, dass Engel "schön" und Teufel "hässlich" sind in ihrer Erscheinlichkeit.

Die Erscheinlichkeit ist die äußere Form, die eine Seele (die Substanz) eines schon verstorbenen Menschen vorübergehen annehmen kann, wenn diese Menschenseele, durch ihre geistige Kraft (Willenkraft) veranlasst (hervorgerufen), anderen Menschenwesen vorübergehend "erscheinlich" (sichtbar) sein will.

Verstorbene (= Menschenseele in der geistigen Welt) dürfen unter bestimmten Bedingungen, die Jesus zulässt, mit Hilfe des 2. Gesichtes (den Augen der Seele) auch irdischen Menschen (noch im Fleisch befindlich) vorübergehend "erscheinlich" sein: wenn Jesus das durch Seine Gnade gestattet.

Wird ein Mensch für andere Menschen in der Form (Gestalt) seiner Seele "erschenlich", zeigt sich seine wahre Form, sein wahres Gesicht. Das bedeutet, der Mensch wird "erscheinlich" als schöner oder als hässlicher Mensch; ganz so, wie es seinem Geist in seiner Seele entspricht.

Jesus bittet nun die ganze Gesellschaft, die bei ihm ist, auf den Hügel zu gehen, der gegen Osten (gegen Morgen = in Richtung des kommenden Lichtes (eine Entsprechung)) nahe Emmaus ist. Hier wird eine Aussprache mit vier Templern - 2 Pharisäern und 2 Leviten - stattfinden, die sehr wichtig ist; siehe dazu Kapitel 143 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.07_143,01] Es fragte Mich aber Lazarus, was Ich nun beginnen werde.

[GEJ.07_143,02] Sagte Ich: „Wir werden nun alle hinausgehen und uns auf dem Hügel lagern, der von hier gegen Morgen zu liegt; dort werden wir heute noch ganz außerordentliche Dinge erleben und durchmachen nach unserer diesseitig menschlichen Art und Weise.“

Jesus kündigt starke Ereignisse der irdischen Art an: "... **nach unserer diesseitig menschlichen Art und Weise.**"

[GEJ.07_143,03] Mit diesem Bescheide waren alle bis auf Nikodemus völlig zufrieden; denn er wußte es ja, daß ihn nachmittags zwei Pharisäer besuchen würden.

[GEJ.07_143,04] Er wandte sich darum an Mich und sagte (Nikodemus): „Herr und Meister, Du siehst in mein Herz und weißt es, wie endlos gerne ich dabei und von allem Augen- und Ohrenzeuge wäre! So Du nun schon hinausziehst auf den Hügel, der freilich wohl auch noch mein Eigentum ist – das heißt, so lange ich leben werde –, so möchte ich mitziehen; aber nun muß ich der angesagten zwei Pharisäer wegen daheim verbleiben und verliere für meine Seele unberechenbar vieles. Herr, was ist nun da zu machen? Auf der einen Seite ist es mir zwar recht, daß Du Dich den schwarzen Menschen (Pharisäern) aus den Augen ziehst, aber daß Dich darum auch meine Augen nicht sehen und meine Ohren nicht mehr hören können zum Heile meiner Seele, das ist mir wahrlich gar nicht recht!

[GEJ.07_143,05] Ich frage darum noch einmal, was da Rechtens zu machen wäre. Soll ich die beiden Pharisäer am Ende gar nicht abwarten und mit euch hinaus auf den Hügel ziehen, oder soll ich hier verweilen, um zu erfahren, mit was für einem Anliegen sie hierherkommen werden? Aber das letztere deucht mir durchaus nicht nötig zu sein; denn Dir, o Herr, ist ja ohnehin alles bekannt und somit auch, was heute nachmittag etwa die beiden Pharisäer zu mir heraus führen könnte. Wenn es sich um nichts besonders Wichtiges handeln würde, so ließe ich die zwei Pharisäer wohl kommen – und wieder nach Hause gehen! Handelt es sich da aber um etwas auf Dich Bezug Habendes, so wäre es doch wieder gut, wenn ich daheim bliebe. – Was sagst Du, o Herr und Meister, dazu?“

[GEJ.07_143,06] Sagte Ich: „Du gehst mit uns; die beiden Pharisäer werden schon erfahren, wohin wir gegangen sind, und werden uns dann bald nachkommen! An Ort und Stelle werden sie schon erfahren, wie es mit dem auf Mich Bezug Habenden aussieht; denn Ich will es eben also haben, daß sie sehen sollen, was es dort draußen am bequemen Hügel alles geben wird, und ihr Mund wird ihnen auf eine gar sonderbare Weise gebunden werden. Ich Selbst werde da wenig oder nichts tun und werde die beiden bloß durch die beiden ihnen schon bekannten Römer, durch Raphael und durch die sieben Oberägypter bearbeiten lassen, und die beiden werden schweigen wie eine Mauer. Mich aber werden sie nicht erkennen und nach Mir auch wenig fragen; denn unter etlichen hundert Menschen findet man einen nicht so bald heraus.

[GEJ.07_143,07] Du brauchst daheim in deinem Hause aber auch nicht einmal eine Kunde zu hinterlassen, wohin du gezogen bist; sie werden das in diesem Flecken gar bald von den Kindern, Knechten und Mägden erfahren, wohin du gezogen sein wirst, und sie werden dir bald auf den Fersen folgen. Aber sei du ihretwegen gänzlich ohne alle Furcht; sie werden an dir wahrlich keine Verräter machen! Die aber an Meiner Statt (an Meiner Stelle) reden und handeln werden, denen wird es schon eingegeben werden, was sie zu reden und was zu tun haben, und so sei du nun gänzlich ohne alle Furcht und Sorge, und gehe nun mit uns ganz guten Mutes hinaus auf den schönen Hügel, den Ich ehemals (davor schon) vorgeschlagen habe!“

[GEJ.07_143,08] Als Nikodemus das von Mir vernommen hatte, da wurde er ganz heiter und befahl seinen Leuten, nach etwa drei Stunden in gerechter Menge Brot und Wein auf den Hügel zu bringen.

Wieder und wieder wird "Brot und Wein" zur Versorgung der Menschen bei Jesus herbeigeschafft. Dieser Ausdruck steht als Entsprechung der Versorgung mit "Liebe und Weisheit" für die Menschen bei Jesus.

[GEJ.07_143,09] Hierauf fragte auch Lazarus, was unterdessen mit den Jungen (die befreiten 290 junge Menschen, die als Sklaven verkauft werden sollten) geschehen solle.

[GEJ.07_143,10] Sagte Ich: „Auch diese müssen mit uns auf den Hügel; denn Ich will es, daß nun auch diese Jungen höhere Erfahrungen machen sollen, und so sollen sie uns in guter Ordnung folgen!“

Bisher waren bei den wichtigen Belehrungen, die Jesus auf dem Ölberg gegeben hat, die 290 junge Menschen ausgenommen (Agrikola wird sie später mit sich nach Rom mitnehmen um sie dort weiter erziehen zu lassen): sie waren separat in einem eigenen Raum untergebracht. Jetzt werden sie von Jesus in das Geschehen einbezogen.

[GEJ.07_143,11] Nun war zum Aufbruch alles bereit, und wir erhoben uns und gingen, nur von einigen Kindern bemerkt, hinaus an den bestimmten Ort, den wir gar bald erreichten, da er nicht weit von dem Flecken entfernt war.

[GEJ.07_143,12] Der Hügel war im ganzen nur bei dreißig Mannshöhen über den Flecken Emmaus erhoben, hatte aber auf seiner Höhe einen großen und freien Platz, der recht reichlich mit Gras bewachsen und gegen Norden hin etwas bewaldet war. Nahe in der Mitte des oberen Hügelraumes ragte eine Felsengruppe über den Grasboden empor, und die Felsen hatten eine Höhe zwischen einer bis zwei Mannslängen (eine Manneslänge = 5 Fuß, ca. 170 cm; 2 solche Längen = ca. 300 cm) und waren von allen Seiten gut zu besteigen. Zuerst dieser Gruppe war von Nikodemus eine nach dem Geschmacke der Zeit und des Ortes recht zierliche und geräumige Hütte erbaut, von der aus man gleich wie vom Ölberg eine gar schöne Fernsicht genoß.

Das war die "Dat'scha" (Sommerhaus auf dem Land) des Nikodemus.

[GEJ.07_143,13] Ich bezog mit einigen Meiner Jünger alsbald die erwähnte Hütte, die nach allen Seiten hin eine freie Aussicht bot; alle andern lagerten sich um die Felsengruppe herum und achteten wohl auf alles, was sich etwa irgendwo ereignen möchte oder könnte, oder was Ich etwa machen oder reden würde.

[GEJ.07_143,14] Nach einer kleinen Weile, als sich alle Anwesenden um die Felsengruppe herum mehr und mehr geordnet hatten, berief (rufen, bitten) Ich Nikodemus zu Mir und sagte zu ihm: „Gib nun wohl acht; denn die beiden Erzpharisäer, begleitet von zwei Leviten, werden nun auch gleich bei uns sein! Was du, Lazarus, die Römer, Raphael und die sieben Oberägypter zu reden und zu tun haben werdet, das wird euch in den Mund und in den Sinn eures Herzens gelegt werden; doch von Mir redet vorderhand nichts zu den Blinden!“

Die dem Nikodemus schon angekündigten Pharisäer werden von zwei Leviten begleitet. Was hat das zu bedeuten? Ein "Levit" ist Angehöriger des Stammes der israelitischen Leviten (Israeliten = Kinder aus Jakob). Der Stamm der Leviten war für die Dienste im Tempel zu Jerusalem bestimmt. In christlichen Kirchenorganisationen ist das Amt des Leviten vergleichbar mit dem Amt des Diakon, der nicht zum Priester geweiht ist, aber ganz für die Kirche tätig ist. Im Vergleich damit ist ein "Pharisäer" ein Angehöriger der altjüdischen gesetzestrengen religiös-politischen Partei: hier besteht keine Trennung zwischen Religions- und Parteiamt (wie heute im Islam).

Die mit den beiden Leviten zu Nikodemus nach Emmaus gekommenen Pharisäer können als "Religionswächter" eingestuft werden.

(GEJ.07_143,15) Damit begab sich Nikodemus wieder auf seinen Platz, den er mit Joseph von Arimathia, mit Lazarus, den Römern, mit Raphael und den sieben aus Oberägypten einnahm, und erwartete die Angesagten, die nun auch schon auf der Fläche des Hügels in einer mürrischen Stimmung ankamen.

Nach der Kreuzigung wurde der Leichnam Jesu in das Privatgrab (Felsengrab) des Joseph von Arimathia gebracht; dieser ist ein Freund des Nikodemus, Bürgermeisters der Stadt Jerusalem.

Man kann hier erneut fragen, weshalb die Neuoffenbarung von Jesus durch den Schreiber Lorber über inhaltlich unwichtige Details berichtet. Diese Details zeigen hin auf wichtige Aspekte:

1. Das Werk "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus ist im Vergleich mit dem Neuen Testament die große und sehr detaillierte Wiedergabe aller Umstände auch der Nebensächlichkeiten - aus den drei Lehr- und Wanderjahren von Jesus im alten Judäa und Galiläa (Land Palästina).

2. Am Beispiel der vielen Details im Werk "Das große Evangelium Johannes" ist klar ersichtlich, dass die genaue Wiedergabe all dieser Nebensächlichkeiten durch Jesus (der die Diktate an Lorber veranlasst hat) keine Erfindungen des Schreibers Jakob Lorber 1800 Jahre später sein können.

Kritiker der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber würden leicht erkennen, dass ihr dürftiges "Kartenhaus der Argumentationen gegen die Neuoffenbarung" allein bei fairer Berücksichtigung der vielen unwichtigen Details in der Berichterstattung der Neuoffenbarung zusammenbrechen muss.

Die Neuoffenbarung und in Sonderheit das Werk "Das große Evangelium Johannes" kann nur von Dem gegeben (diktiert) worden sein, der jedes Detail der Berichterstattung selbst erlebt und durchlebt hat: das ist Jesus und niemand anderer.

Nach dieser Berichterstattung über inhaltlich nicht bedeutende Details beginnt im Text von "Das große

Evangelium Johannes" die Auseinandersetzung mit den beiden Pharisäern; siehe dazu Kapitel 144 und folgende im 7. Band dieses Werkes.

Herzlich
Gerd